

Händen/ und mit sonderm Fleiß hierzu auserkohren/ allezeit würden zu finden sein/ die in einem oder andern Fall/ dasjenige/ was hierzu erfordert würde/ leisten können. Sintemahl wann nur hundert Knaben wären/ So in zehen Gemächer abgetheilet/ allezeit zwanzig Personen Jhnen würden müssen zugeordnet werden/ so eines/ und des andern wohl kundig und erfahren. Was aber für Ahrt und Weise bei solcher Verrichtung zu gebrauchen/ müste in reife sonderbare Berathschlagung gezogen/ und Jhnen vorgeschrieben/ auch alles nächst der Ehre GOTTes und allgemeiner Wohlfahrt/ auch fürnehmlichen zu höchst nohtwendiger und nützlicher Erbauung der Deutschen Sprache⁹ gerichtet werden: Wie dann gleicher gestalt/ mit den öffentlichen Lehr-Meistern/ so wohl in allerhand Künsten und Wissenschaften insonderheit/ als auch in den unterschiedenen Rittermäßigen Übungen des Leibes es zu halten sein würde: Weil dieses Werck und dessen Zweck/ nicht allein auf die kleine Knaben gemeinet/ so in verschiedenen Gemächern absonderlich gehalten/ sondern auch dahin zu trachten/ daß es also angestellet würde/ damit auch andere¹⁰ dessen fruchtbarlichen geniessen könnten. Und damit alles Christlich/ ordentlich und wohl zugienge/ dahin es dann fürnehmlich/ und für allen Dingen gemeinet/ so würden gewisse Satzungen¹¹ zu machen sein/ denen Sie sämptlich bei höchster Strafe nachzuleben/ schuldig/ auch der Ohrt/ da solche Wercke aufgerichtet/ zuvor von allen Lastern/ so viel nur immer möglich/ gesaubert/ und durch fleißige genaue Aufsicht/ in guter Zucht ohn Unterlaß gehalten werden. Für allen Dingen aber würde zu steter allgemeiner unnachlässlicher Übung der Gottseligkeit nebst den Sonntags-Predigten/ die tägliche Frühe- und Abend- Gebeht/ benebenst dem Ablesen/ und angefangener kurzen Erklärung eines Capittels aus der Heil. Schrift fleißig zu halten von Nöhten sein/ und solche Leute hierzu anordnen/ die eines erbaulichen Lebens/ auch allem unnützen Gezänck von Herzen feind wären/ hergegen das Wort GOTTes rein/ lauter/ und unverfälschet in Einfalt vorzutragen/ zum höchsten Sich angelegen sein liessen/ Auf daß etwa Gewissens halber niemand abgeschreckt/ sondern vielmehr an solchem Ohrt sich zu begeben/ da alles nur nach der Richt-Schnur der Ehre GOTTes/ und der Christlichen Liebe gerichtet/ männiglichen so viel desto mehr Ursach und Anlaß haben möchte. Dieses Werck aber/ wann es etwa durch GOTTes Gnade also angestellet/ zu was für grossen mercklichen Nutzen es gelangen würde/ weitläufig auszuführen/ der Nohtdurft Jch gar nicht erachte/ und zu E. F. G. hocherlauchtem Verstande/ und fernerem Nachdencken billichen nur gantz unterthänigst anheimb gestellet.

Was aber die Unkosten¹² anlanget/ so hierbei von nöhten/ dieselben zum theil von dem Werck selbst/ zum theil anders woher würden vielleicht können genommen werden. Dann erstlichen gesetzt/ daß ein jeder von den Knaben/ so aufgenommen/ hundert Thlr. darlegte/ Zwei und Funfzig hiervon des Jahres zu seinem Unterhalt und dem Kost-Jahr die Woche einen Thlr. gerechnet aufgehen/ die übrigen acht und vierzig Thlr. aber/ zu Unterhalt der Diener/ und anderen Unkosten/ man anwenden könnte/ und ein ansehnliches austragen würde/ Sintemahl ihrer Zehen ausser der gedachten Kost vierhundert und achtzig Thlr. So aber deren hundert/ Sie vier tausend/ und acht hundert